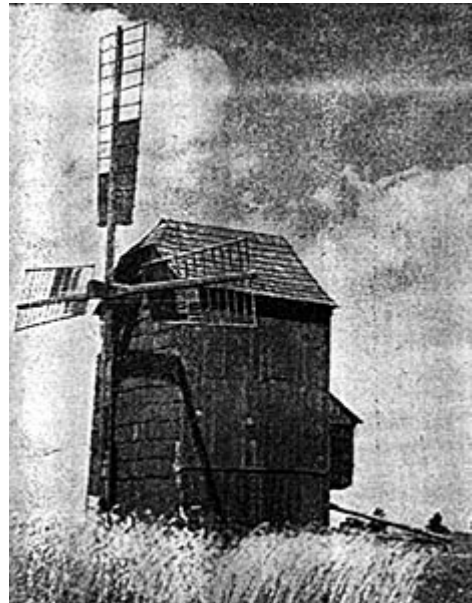


Windmühlen im Gerichtsbezirk Odrau

Die Windmühle in Kamitz

Auf der höchsten Anhöhe von Kamitz, auf 561 m NN, stand ursprünglich eine im Jahre 1801 erbaute Windmühle, die in den Jahren 1809 bis 1820, soweit überliefert, zur Erbrichterei gehörte. Die Mühle stand auf dem Grund des Bauernhofes Nr. 17, ungefähr 500 m außerhalb des Dorfes. Dem damaligen Besitzer von Nr 17, Johann Olbrich, waren jährlich 30 Kronen Grundzins zu zahlen.



Die Erben des Johann Sigmund verkauften die Mühle im Jahre 1853 für 400 fl. (Florian-Gulden) an Josef Gödrich, dessen Witwe 1854 die Mühle für 1000 fl. übernahm und sie 1858 ihrem Sohn Johann II. Gödrich überließ. Der letzte Besitzer, Josef Gödrich, verunglückte im Jahre 1853 während des Betriebs der Mühle tödlich. Er wurde vom großen hölzernen Zahnrad erfaßt und buchstäblich gerädert. Über eine zweite Windmühle in Kamitz, die auf dem Grundstück von Bauernhof Nr 39 stand, ist nichts Weiteres bekannt. Sie wurde von einem Müller Heinrich aufgegeben und abgetragen.

Pohorscher Windmühlen

Die Sehorsch-Mühle

Die erste der drei in Pohorsch betriebenen Windmühlen wurde Anfang des 19. Jh. auf dem Grund des Bauern Melchior Sehorsch (1751–1806), Nr. 49 , erbaut. Es wird angenommen, daß diese erste Windmühle wegen der idealen Windverhältnisse auf der Olschenhöhe stand. Die Stelle befindet sich in nördlicher Richtung, etwa 350 m vom Ortsrand und etwa 700 m von der Kirche entfernt. Ein Weg nach Klötten und Zauchtel führte an der Mühle vorbei (heute Landstraße). Wegen der schlechten Wegverhältnisse nach Odrau, der Weg dort hin war schlecht und steil, hatte die Gemeinde bereits 1803 um Erlaubnis zur Errichtung einer Windmühle gebeten. Obwohl die Wassermüller, mit der Begründung, daß in allernächster Nähe schon Windmühlen sind, und zwar in Klötten und Jastersdorf, dagegen waren, wurde die Bauerlaubnis durch die Fulneker Herrschaft erreicht. Im Jahre 1805 wollte die Gemeinde die Windmühle an Michel Tomek aus Walachisch-Meseritsch verpachten. Vom weiteren Schicksal dieser Windmühle ist nichts bekannt..

Die Fuchs-Windmühle

Der Bauer Andreas Kunz aus Pohorsch Nr. 2, stellte 1835 an die Herrschaft Fulnek den Antrag zum Bau einer Windmühle. Dieser Antrag wurde abgelehnt, jedoch vom Kreisamt Prerau, der übergeordneten Behörde, bewilligt. In den Jahren 1837–1842 mahlte diese Windmühle. 1845 verkaufte Andreas Kunz die auf seinem Grund errichtete Windmühle an Andreas Kreuz, Müllermeister lt.



Heiratsvertrag vom 6.4.1837, um 800 Gulden und 3/4 Metzen steinigtes Land zum Bau einer Mullerhutte Nr. 77. Am 3.6.1837 verstarb der erst 30jahrigere Andreas Kreuz. Die Witwe Magdalena heiratete am 4.2.1850 Anton Schwarz, Mullergeselle aus Waltersdorf. 1862 wurde für das Anwesen und die Windmühle Prokop Kreuz, Sohn des Andreas Kreuz und dessen Gattin Veronika, geb. Michel, für 1200 Gulden als Eigentümer im Grundbuch eingetragen. 1871 gingen die Eigentumsrechte wiederum für eine Kaufsumme von 1600 Gulden auf Anton und Magdalena Schwarz über. 1872 wird die Witwe Magdalena Schwarz Alleineigentümerin. 1877 erscheinen als Eigentümer der Mühle, des Hauses Nr. 77 und des Grundstücks Nr. 323, im Ausmaß von 1 1/2 Morgen, Eduard und Elisabeth Fuchs, die jüngste Schwester von Prokop Kreuz. Eduard Fuchs war Mullergeselle aus Frei-Hermersdorf b. Troppau. Die hölzerner Windmühle von Fuchs brannte 1877 ab, als die Eigentümer in der Kirche waren. Der Brand war gelegt und das Objekt brannte völlig nieder. 1878 überführte man eine hölzerner Windmühle aus Klantendorf und errichtete diese wieder an der gleichen Stelle. 1895 erwarb das Haus Nr. 77 und die Windmühle Ferdinand Kreuz mit seiner Gattin Theresia, geb. Gelner, aus Pohorsch. Während bei der Volkszählung im Jahre 1869 für Nr. 77 bei Prokop Kreuz und im Jahre 1890 bei Eduard Fuchs als Hauptberuf Windmullermeister angeführt wird, heißt es 1900 bei Ferdinand Kreuz Hauptberuf Windmüller und Nebenberuf Landwirt. Im Jahr 1919 war lediglich Landwirt eingetragen und Nebenberuf Windmüller gestrichen. 1921 stand nur noch Landwirt darin.

Die Windmühle war immer ein herausragender Punkt im Gelände, im August 1897 war sie das Ziel militärischer Übungen.

Die Mathan-Windmühle

Im Jahr 1805 erteilte die Fulneker Herrschaft Thomas Schenk, Wassermuller aus Seitendorf b. F., die Erlaubnis zum Bau einer zweiten Windmühle, welche er auf Lebzeit betreiben wollte. Aber diese Mühle ist nach einigen Jahren auch niedergebrannt, so daß es 1816 in Pohorsch keine Windmühle gab. 1823 beabsichtigte der Mullergeselle Johann Blasch aus Groß-Olbersdorf in Pohorsch eine Windmühle zu bauen. Allerdings lehnte die Obrigkeit den Bau einer Windmühle auf dem Grund und Boden des Johann Mathan ab, da der Stiefsohn von Thomas Schenk, der Wassermuller Anton Bromann aus Seitendorf b. F., das Vorzugsrecht zum Bau einer Windmühle geerbt hatte. Da es zu keiner Einigung kam und die Gemeinde kein geeignetes Grundstück zur Verfügung stellte, unterblieb der Bau, und es gab bis Ende 1834 keine Windmühle in Pohorsch.



Auf derselben Stelle, wo einst die Windmühle von Schenk stand, wurde durch den Landwirt Josef Mathan etwa 1852 eine gemauerte Windmühle holländischer Typs erbaut. Diese soll laut Bericht bis 1875 gewerblich genutzt worden sein und bis nach dem 1. Weltkrieg gearbeitet haben. 1914 ist im Grundbuch als Eigentümer Vinzent Mathan eingetragen, 1919 ein Vinzent Mathan mit Gattin Sophia, geb. Münster. Seit 1910 gibt es keine schriftliche Angaben mehr über einen gewerblich genutzten Windmuhlbetrieb, jedoch wurde bis 1910 noch gemahlen, später nur noch geschrotet.

Die Wessiedler Windmühle

Der Besitzer der Herrschaft Odrau, Franz Leopold Freiherr von Lichnowsky, hat im Jahre 1721 die in der Gemeinde Wessiedel auf seinem Grund von ihm erbaute Windmühle nebst 2 vierteln Acker für 200 fl. dem ehemaligen Ortsbewohner Thomas Schilhab verkauft und ihm die Bewilligung erteilt, einen Hirse- oder Kaschegang zu errichten. Im Jahre 1801 wurde die Windmühle ein Opfer der Flammen und wurde neu errichtet.

